

Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2013)

Rubrik: Verwaltung und Infrastruktur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechnungs- und Personalwesen

Die Arbeit im Rechnungs- und Personalwesen war stark durch die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger» geprägt, was in administrativer, technischer und organisatorischer Hinsicht zahlreiche ausserordentliche Aufgabenstellungen mit sich brachte. Die Detailplanung des komplexen Betriebs und die Bewältigung des bedeutenden Zusatzvolumens stellten Herausforderungen dar, die dank des grossen Engagements der Mitarbeitenden und der guten Zusammenarbeit mit den externen Partnern erfolgreich bewältigt wurden.

Auf Anfang 2013 wurden die Anstellungsverhältnisse aller Mitarbeitenden auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Sie besteht aus dem im Oktober 2012 durch den Stiftungsrat beschlossenen Personalreglement und den durch die Geschäftsleitung festgelegten «Ergänzenden Bestimmungen zur Anstellung». Damit konnte in formaler Hinsicht Klarheit geschaffen werden. Materiell wurden einige Regelungen, wie etwa Ferienanspruch und Lohnfortzahlung, zeitgemässer ausgestaltet. Damit verbundene Mehrkosten konnten durch den Abbau von Privilegien bestimmter Personalgruppen ausgeglichen werden.

Bistro Steinhalle

Im Mai 2013 kündigten die ZFV-Unternehmungen nach achtjähriger Zusammenarbeit den Vertrag über den Betrieb des Bistros. Die Pacht wurde neu ausgeschrieben und nach Evaluation der Kandidaturen an das Berner Gastrounternehmen Ossobukko AG vergeben. Der Pächterwechsel erfolgt im Frühjahr 2014.

Informatik

In der Informatik wurden die Strukturen, Systeme und Prozesse analysiert und strategische Grundlagen für die zukünftige Entwicklung erarbeitet. Das Hauptaugenmerk galt den Inventar- und Ausstellungsdatenbanken, in denen die Informationen zu den Sammlungsbeständen verarbeitet werden. Zur langfristigen Sicherstellung eines anforderungsgerechten Betriebs muss hier die Architektur vereinfacht und die eingesetzte Technologie hinterfragt werden. Ausserdem wurden die Aufgaben und Ressourcen der Informatik überprüft und neu geordnet, wobei insbesondere die Betreuung der Audio/Video-Technik in den Ausstellungen neu diesem Gebiet zugeordnet wurde.

Sicherheit

Die Sicherheitsprozesse für den Publikumsbereich wurden auf Basis der im Vorjahr erstellten Risikobeurteilung grundlegend überarbeitet. Nach Ende der «Qin»-Ausstellung, für die ein spezielles Dispositiv galt, konnte der Sicherheitsstandard für den Normalbetrieb in organisatorischer und technischer Hinsicht verbessert werden.

Gebäude

Der 1892 bis 1894 erstellte Altbau, samt dem 1919 bis 1922 angebauten Südflügel (Moserbau), hat im Lauf der Zeit zahlreiche Eingriffe und Veränderungen erfahren, wurde aber bisher nie umfassend saniert. Im Ergebnis stellt sich das denkmalgeschützte Gebäude als überaus kompliziertes, unübersichtliches Gebilde dar, das baulich und technisch weitgehend veraltet ist.

2013 wurde der Zustand durch Fachleute aus den Bereichen Architektur, Bauphysik und Gebäudetechnik qualifiziert aufgenommen. In Zusammenarbeit mit Verantwortlichen des Museums und der Denkmalpflege entwickelten sie ein umfassendes Lösungskonzept, in das auch das schon früher erstellte Brandschutzkonzept integriert wurde. Die Ergebnisse werden in einer Vorstudie zur Sanierung des Altbaus zusammengefasst, die Anfang 2014 vorliegen wird.

Umgebung

2013 wurde der Park vor dem Museum durch den temporären Pavillon für den Besucherempfang der «Qin»-Ausstellung (Seite 8) dominiert. Der Pavillon wurde so geplant, dass der denkmalgeschützte Park nicht zu Schaden kam. Im Zusammenhang mit den Bau- und Rückbauarbeiten wurden Veränderungen an Bepflanzung und Wegen vorgesehen, die darauf abzielen, dem Park mittelfristig und soweit möglich seine ursprüngliche Gestalt zurückzugeben. Einige Massnahmen konnten bereits umgesetzt werden, weitere sollen auf Beginn der nächsten Vegetationsperiode und in späteren Schritten realisiert werden.

Im Hinblick auf den Pavillonbau wurden die marode Gehwegbeleuchtung und die Fassadenanleuchtung entfernt. Ihr Ersatz muss im Zusammenhang mit der Parkgestaltung angegangen und in Absprache mit den Behörden realisiert werden.

Während der Bauarbeiten für den «Qin»-Pavillon wurde festgestellt, dass die grosse Blutbuche im nordwestlichen Teil des Parks wegen sich ausbreitender Fäulnis ein Sicherheitsrisiko darstellte. Sie musste daher gefällt werden.

Depots

Als Ersatz für das Depot im Schloss Oberhofen (Seite 17) und zwei weitere, in konservatorischer Hinsicht unzulängliche Depots wurde ein neuer Depotstandort evaluiert. Es konnten dafür geeignete Räumlichkeiten gefunden werden, die allerdings den Anforderungen an Kulturgüterschutzräume nicht umfassend entsprechen. Sie sind daher als Zwischenlösung zu verstehen, die immerhin eine erhebliche Verbesserung im Vergleich zu den drei zu ersetzenden Aussendepots darstellt. Längerfristig wird das Ziel verfolgt, alle Aussendepots an einem Standort zusammenzuführen und eine Situation zu schaffen, die den Anforderungen des Kulturgüterschutzes gerecht wird.